

Zeitschrift: Entomologisches Nachrichtenblatt
Herausgeber: Adrian Lüthi
Band: 2 (1948-1949)
Heft: 10

Artikel: Ergebnisse der Zucht von *Saturnia pyri* im Sommer 1948
Autor: Loeliger, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vom Club Alpino Italiano. Die Vegetation dieses Hangs ist unvergleichlich reicher als die des Südhanges und erinnert, besonders durch die, bis zu 1600 m reichenden Kiefernwälder an unsere nördlicheren Alpen. So bietet auch für den Nicht-Entomologen dieser Vulkan mit seinen so unendlich abwechslungsreichen Landschaftsbildern, den zahlreichen, überall verstreuten kleinen Kratern, ein weites Wandergebiet. Allein die einzigartige *Genista etnensis* müsste diesen Berg in der internation^{den}Touristik bekannter machen. Dem Autoverkehr zugänglich ist allerdings nur der Südhang, der von Catania aus, auf einer guten Autostrasse bis zu 1880 m befahren werden kann. Auf dieser Höhe befindet sich ein sehr gut geführtes Schutzhäuschen des Club Alpino Italiano. Ausserdem gibt es noch ein sogen. Luxushotel auf 1700 m, herrlich gelegen, inmitten einer "Pineta", das aber leider den Ruf geniesst, seinen Gästen viel zu nehmen und wenig zu geben.

Mögen diese Zeilen auch den, durch seine eigenen Naturschönheiten verwöhnten schweizer Touristen und Entomologen anregen, diesen seltsamen Berg, der so vieles vereint - liebliche Landschaften und grausame Sandwüsten -- zu besuchen.

Ergebnisse der Zucht von *Saturnia pyri* im Sommer 1948

von Dr. R. Loeliger, Zürich

Im Sommer 1947 hatten sich 25 Züchter beteiligt, denen ich 705 Eier geliefert habe (siehe Entomologisches Nachrichtenblatt I. Jahrgang, No. 10, 11 & 12. Einige Exemplare können beim Verfasser noch gratis bezogen werden). Diesmal waren es 43 Züchter, denen 1240 Eier geliefert wurden. Von diesen haben 24 mit zusammen 694 Eiern, ihre ausgefüllten Formulare eingesandt; wir haben sie auch nicht gemahnt, in der Annahme, dass ihre Berichte eher noch weniger günstig lauten würden, als die erhaltenen 24. Vorweg ist zu sagen, dass die Ergebnisse weniger gut waren als die von 1947. Und daran trägt die Schuld vor allem Dingen die für diese Zucht recht ungünstige Witterung. Das Schlüpfen der Raupen aus den Eiern fand erfreulicherweise fast ohne Verluste statt; aus den 694 gelieferten Eiern schlüpften nämlich 666 Raupen, so dass sich also nur rund 5% Verluste ergaben. Dagegen konnten etwa 2/3 der Raupen entweder schon die erste Häutung nicht überleben, oder sie gingen zwischen der 1. und 2. resp. kurz nach der 2. Häutung ein.

Von den besonders ungünstigen Resultaten - zum Teil Verluste von 100% - erwähnen wir, dass sie vor allem dort eintraten, wo eine grössere Zahl von Raupen zusammen gezüchtet wurde. Es war die nasskalte Witterung, die ihnen zusetzte. Fertige gute Puppen wurden 55 erzielt, d.h. 7,9% gegenüber 14,5% im vergangenen Sommer.

Eine Häutung wurde nur von 3 Mitarbeitern beobachtet, nämlich wiederum von Rolf Richle (siehe in der bereits zitierten Abhandlung) bei 4 Raupen, von Hans Sidler bei 2 Raupen, und von Herrn K. Angst bei 2 Raupen.

Den weitaus besten Erfolg erzielte Herr P. Gehee, Goldern (Ber-ner Oberland), der aus 12 gelieferten Raupen 11 gute Puppen erhielt, also 91,7% Erfolg. Das Auffallende dabei ist, dass Goldern in ei-ner Höhe von 150 Metern über Meer gelegen ist. Als Futter gab er Esche, und das Futter stellte er stets in Wasser ein. Aber auch unter den jungen Züchtern haben einzelne sehr gute Resultate zu verzeichnen, dem schlechten Wetter zum Trotz. Das beste Resultat, 83,3% Erfolg, erzielte wohl Adrian Lüthi, der von 12 Eiern 10 gute Puppen erhielt. Er fütterte die Hälfte mit Birne, die andere Hälf-te mit Nussbaum. Auf seinem Formular steht noch folgende Bemerkung: "Nach der 1. Häutung wurde das Futter immer in Wasser eingestellt, und anfangs - bei Birne - nur etwa alle 14 Tage gewechselt. Die 2 Verluste habe ich erlitten, weil 2 Raupen davonliefen." -

Hans Sidler, ein vorsichtiger junger Mitarbeiter, der seine 6 Rau-pen in 3 Gläsern à 2 Stück aufzog, brachte alle 6 Stück bis zur letzten Häutung; dann allerdings gingen 3 Stück ein; 2 davon be-kamen dunkle Flecken und eine schrumpfte plötzlich ein, so dass er leider doch nur 3 Puppen erhielt. immerhin noch 50% Erfolg. Er schreibt dazu: "Ich habe das Futter (Nussblätter) nicht in Wasser gestellt. Die Raupen entwickelten sich sehr ungleichmässig, trotzdem alle unter den gleichen Bedingungen gelebt haben. Zwecks Ver-hütung von Ansteckung habe ich im Anfang immer 2 und 2 zusammenge-tan." Auch Klauspete Huber von Langenthal, der schon im Sommer 1947 von 12 Eiern 8 Puppen erhielt, also 66,7% Erfolg, brachte es in diesem Sommer von 18 Eiern auf 10 gute Puppen, = 55,6% Erfolg.- Er hat mit Nussbaumblättern gefüttert, Ueber die 6 Verluste schreibt er: "1 Ei nicht ausgeschlüpft - 1 Verlust bei der 2. Häutung - 4 Raupen gingen mir an den berüchtigten schwarzen Flecken zugrun-de - 2 Raupen haben die 3. Häutung nicht überstanden." -

Bezüglich des Futters verweisen wir auf die Bemerkungen des Verfas-sers in der früheren, bereits zitierten Abhandlung; jedoch möchten wir hierzu noch Kenntnis geben von einer interessanten Bemerkung von Herrn C.G.Wahl in Baden. Er fütterte von Anfang an mit Birne und erhielt später noch eine Zucht von pyri Raupen von Rolf Richle, Baden, die mit Esche gefüttert und um etwa eine Häutung gegenüber der andern im Rückstand waren. Und nun schreibt er am 12.10.48: "Diese mit Esche gefütterten Tiere gediehen viel besser, die Häu-tungen gingen alle viel rascher und verlustlos. Nach der 4. Häutung, die am 12. Juli begann, waren sämtliche Raupen wesentlich grösser als die ungefähr 8 - 10 Tage älteren Tiere aus Ihrer Zucht. Esche schien mir als Futter unbedingt besser geeignet zu sein als das von mir verwendete Birnlauh." -

Zusammenfassend ergibt sich aus den beiden Versuchsjahren:

1. Die Zucht von *Saturnia pyri* ist keineswegs einfach und verlangt vom Züchter grösste Sorgfalt und Sauberkeit.
2. Die Witterungsverhältnisse spielen erwiesenermassen eine ent-scheidende Rolle. Die Höhenlage dagegen nur eine untergeordnete. Lang andauernde Wärme ist besonders günstig.

3. Zur Vermeidung von Krankheiten ist vor allem wichtig eine sorgfältige Pflege und Sauberhaltung der Raupen.

4. Die Wirkung der Einstellung des Futters in Wasser auf die Gesundheit der Raupen konnte nicht genügend abgeklärt werden, da auch bei Anwendung von in Wasser eingestelltem Futter sehr gute Resultate erzielt wurden. Immerhin empfiehlt sich für den Ungeübten, das Futter nicht einfach in Wasser zu stellen.

5. Sehr wichtig ist es, nicht zu viele Raupen zusammen zu züchten. Bei grösseren Mengen trenne man sie in möglichst viele von einander ganz unabhängige Gruppen.

6. Die Wahl des Futters scheint uns nicht wesentlich zu sein, doch hat sich Esche als Futterpflanze in unseren Versuchen am besten bewährt.-

Der Unterzeichnete schliesst hiermit diese Versuchreihen ab und befasst sich also nicht mehr mit der Vermittlung von Zuchtmaterial; gibt aber gern auch weiterhin Auskunft, wenn solche gewünscht wird.

INSERATENSPALTE

Abzugeben:

Marcel Rüttimann, Bahnhofplatz, Huttwil:

Sat. pavonia var. meridionalis (Oberitalien) Cocons Dtz.	Fr. 6.--
Sat. pavonia von Zuchten 1947/48	Paar Fr. 1.--
A. cervini von a.o.-Zuchten 1945/46	Paar Fr. 5.--
Antheraea mylitta ab Brett	Paar Fr. 7.--
Attacus edwardsi ab Brett ♂ 14 cm ♀ 16 cm	Paar Fr. 7.--
Sam. ricini (Indien) Zucht 1948	Paar Fr. 5.--
Cel. hippophaes	Paar Fr. 6.--
Cel. hybr. livorngalii	Paar Fr. 4.--
Cel. hybr. galiiophorbiae nur ♂	Stück Fr. 2.--

Erna Studer, Villa Wesphal, 34 via Pico, Lugano-Cassarate:

Prachtvolle Schmetterlingssammlung, 38 Ausstellungskisten
ca. 4000 Exemplare, frühere Sammlung Dr. Schneider, Milano.
Offerungen und Besichtigung bei Frau Erna Studer, Tel. Lugano-
Cassarate 2 12 07.

Gesucht:

H. Pochon, Spiegelstrasse 110, Bern-Spiegel:

Kaufe und tausche mir fehlende Buprestiden und Monstruositäten.

Adrian Küthi, Inneres Sommerhaus, Burgdorf:

Puppen sämtlicher Grossschmetterlinge

Tausch:

Marcel Rüttimann, Bahnhofplatz, Huttwil:

Tausche oben angebotene Tiere gegen andere Eier, Raupen, Puppen oder Falter.